

Inhaltsverzeichnis

<i>I. Literatur des ‚Asozialen‘. Begriffsklärung und Verfahren.</i>	1
Die Krankheit des Eleven Grammont	1
Asozialität und Gesellschaft	2
Der soziologische Begriff des abweichenden Verhaltens	3
Asozialität zwischen Anpassung und Revolte; dem entsprechende Ambivalenz der literarischen Darstellungen	4
Die Sympathie der Autoren gilt weder Gewalt noch Dekadenz	6
Die konstitutiven Momente einer Literatur des Asozialen	7
Aufgabenstellung dieser literaturwissenschaftlichen Beschäftigung mit Asozialität; zwei Einwände	9
Literaturtheoretische Reflexion	12
Das Verfahren der Untersuchung	13
 <i>II. Der Gegenstand. Asozialität im 18. Jahrhundert.</i>	16
Die Historizität des Begriffs vom asozialen Verhalten; Begründung für die Wahl der Epoche	16
Die sozioökonomische und politische Lage Deutschlands	17
Individuelle und kollektive Devianzformen	18
Die Internierungsbedingungen der Irren	20
Die maßgebliche Norm im 18. Jahrhundert; das Interesse gilt den bürgerlichen Devianzphänomenen	21
Absetzung von der pikaresken Tradition	23
Welche Arten von Devianz werden literarisch rezipiert	24
Wissenschaftliche und publizistische Beschäftigung mit Asozialität; die Sammlungen	26
Asozialität als Reaktion auf Unterdrückung	27
 <i>III. Die Texte. Einführung und Überblick.</i>	29
Asozialität als Herausforderung bürgerlicher Literatur	29
Beispiele: Der Bauernknecht und der Wahnsinnige in Goethes „Wer- ther“	29
Die erste Gruppe von Texten: die sozialkritischen Außenseiter; Ver- gleich mit der Reiseliteratur	33
Die zweite Gruppe: Kriminalfälle	35
Die dritte Gruppe: psychopathologische Fälle	36
Vorstellung von K. Ph. Moritz' „Gnothi sauton oder Magazin zur Erfah- rungsseelenkunde“	37
 <i>IV. Die Autoren. Interesse – psychologische Orientierung – Appell.</i>	40
Psychologisches Engagement der Autoren	40
Beispiel: Die einleitenden Seiten zum „Verbrecher aus verlorener Ehre“	42

Die Lehre von den Affekten (Kant und Moritz)	43
„Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet“	45
Schillers Forderung, die Genese abweichenden Verhaltens aufzudecken	48
Wirkungsmöglichkeiten dieser Literatur	49

A) DIE SELBSTBEWUSSTEN AUSSENSEITER

<i>V. Richter und Rächer</i>	51
Die kritische Außenseiterposition	51
„Michael Kohlhaas“	52
Klingers „Faust“	53
Der Teufel in der Literatur um 1800	57
„Gianozzo“	57
„Des Teufels Tagebuch“	58
Die paradoxe Funktion des Teufels	59
„Der verlorene Sohn“ und „der Unter-die-Räuber-Gefallene“	60
<i>VI. Beobachter und Abgestoßene. – Asozialität und Ästhetik</i>	61
Die Außenseiterrolle Giannozzos	61
Das Ende von Belphegor, Faust, Giannozzo, Kreuzgang	62
Wezels „Belphegor“	63
Das Außenseitertum in der Romantik	66
Bonaventuras „Nachtwachen“	67
Zusammenfassung	69
Auseinandersetzung mit Hans Mayers „Außenseitern“	70
Das ästhetische Problem des Asozialen als Problem des Häßlichen	72
Rechtfertigungen seitens der Literaten	74
Die Naturwahrheit, das Malerische und das Erhabene als Einzugsgebiete des Häßlichen in der Darstellungsästhetik des 18. Jahrhunderts	76
Wirkungsästhetik: Der Bösewicht in der Tragödiendiskussion: Aristoteles – Corneille – Lessing – Schiller	77
Das ästhetische Problem der psychopathologischen Devianz; Schiller und Moritz	80

B) DER KRIMINELLE FALL

<i>VII. Die Kindermörderin</i>	83
Die Preisfrage von 1780; Literatur und Kindsmord	83
Die strafrechtliche Bewertung	84
Die soziale Herkunft der Straftäterinnen in der Wirklichkeit und in der Literatur	84
Die preisgekrönte Schrift von Doctor Pfeil	86
Verführung und Kindsmord: Erst- und Folgetat	88
Absetzung vom bürgerlichen Trauerspiel	89

Der „Urfaust“ und Wagners „Kindermörderin“; Ähnlichkeiten und Unterschiede	90
Die Gründe für Evchens Kindsmord	92
Motivgestaltung bei Goethe und ihre Zielsetzung	93
Wagners implizite Kritik an der Familie	94
Grenzen der Behandlung des Kindsmord; zusammenfassender Vergleich zwischen Goethe und Wagner	96
<i>VIII. Die Prostituierte</i>	98
Prostitution als Ausweg für verführte und verlassene Mädchen	98
Die Bordellszene bei Wagner. Bordell- und Spitalbesuch als Mittel der Sexualerziehung	98
Die Prostitution in der Wirklichkeit und in der Literatur. Mariane in den „Soldaten“ als Frau des 18. Jahrhunderts	100
Prostituiertenleben im „William Lovell“	101
Wielands Danae und Heinses Fiordimona als emanzipative Frauen	103
Die männlichen Voraussetzungen	104
Das Verhältnis von Mann und Frauen im „Zerbin“	105
Die ungewöhnliche Figur der Akante bei Wezel	107
Zusammenfassung	108
<i>IX. Der Räuber</i>	110
Schubarts Erzählung „Zur Geschichte des menschlichen Herzens“	110
Zwei Gruppen von Räubern in Schillers Drama; Karl Moor als ‚edler Räuber‘	111
Sozialkritische Motivation für das Räuberleben	112
Kopf und corpus der Bande	113
Verallgemeinernde Tendenz der Gesellschaftskritik	114
Das unbürgerlich Bürgerliche Karl Moors und das unbürgerlich Anti-bürgerliche der Räuber	115
Die psychologische Dimension des Werkes: Die Familienhandlung	117
Parallelität und Unterschied im Charakter der beiden Brüder	118
Die väterliche Gewalt als Grund für Franz' Gewalttätigkeit	119
Zusammenfassung: Gesellschafts- und Familienkritik	120
<i>X. Der Verbrecher aus verlorener Ehre</i>	122
Die Häßlichkeit des Sonnenwirts als Ursache für seine Asozialität	122
Weitere Unterschiede zwischen der Erzählung Schillers und den Quellen sowie den späteren Bearbeitungen	123
Abels „Geschichte eines Räubers“; Charakterisierung seiner „Sammlung“	124
Schillers Orientierung am Täter	127
Auseinandersetzung mit Foucaults „Überwachung und Strafen“	128
Die Anfänge des kriminellen Lebenswegs von Christian Wolf	130
Anpassung als Movens	132
Die Wende in Wolfs Leben; Schillers moralisierender Schluß	133

C) DER PSYCHOPATHOLOGISCHE FALL

<i>XI. Der Selbstmörder</i>	137
Die literarische Rezeption psychischer Störungen im Unterschied zu der der Kriminalität	137
Krankheit und Gesundheit	139
Die drei zu untersuchenden Formen von Selbstverlust: Selbstmord, Wahnsinn, Charakterdeformanz	140
Schings „Melancholie und Aufklärung“	142
Selbstmord als asoziale Handlung	143
Die theoretische Reflexion der Zeit über den Selbstmord	144
Die diesbezügliche Auseinandersetzung im „Werther“	146
Eigenart der Fallgeschichten von Selbstmördern im „Magazin“	148
Das Besondere der Selbstmörder-Gestalten in der Literatur um 1800	151
Chr. H. Spieß' „Biographien der Selbstmörder“	152
Werthers Selbstmord	156
Selbstmörder im Werk von Lenz: Der Engländer	160
Stolzius	162
<i>XII. Der Wahnsinn. Problemstellung im 18. Jahrhundert.</i>	165
Fehlen einer medizinischen Auffassung vom Wahnsinn	165
Irrenhausbesuche als Bestandteil des Besichtigungsprogramms von ge- bildeten Reisenden	165
Spieß' Erzählung „Das Hospital der Wahnsinnigen zu P.“	166
Die herrschende Meinung über die Geisteskrankheiten	167
Die Auffassung vom Psychopathologischen bei Kant	168
Bei Moritz	170
Die Irren in der ‚höheren‘ Literatur als Nebenfiguren	171
Ihre Thematisierung in Spieß' Sammlung „Biographien der Wahn- sinnigen“	172
Probleme der literarischen Behandlung	173
Bonaventuras „Nachtwachen“	174
Zusammenfassung	175
<i>XIII. Der Wahnsinnige</i>	177
Lucinde in Heineses „Ardinghello“	177
Der Harfner bei Goethe	180
Speratas Wahnsinn im „Wilhelm Meister“	185
Lottchen in Spieß' Erzählung: „Wilhelm M***r und Karoline W*g“	188
Vergleichende Betrachtung der drei Frauengestalten	189
Das Fehlen einer Diagnose; Lichtenbergs Deutungsversuch im „Weg des Liederlichen“	191
Der Gewissenskonflikt	194
Übergang zur Romantik: Balder im „William Lovell“	195
Schoppe im „Titan“	196

<i>XIV. Der deformierte Charakter</i>	198
Charakterdeformanz und Melancholie im Sturm und Drang	198
Die literarische Darstellung von deformierten Charakteren als Problem für Leser und Autoren	199
Die Beispiele: Lenz', Hofmeister'	201
Moritz', Anton Reiser'	203
Tiecks', William Lovell'	208
Zusammenfassung	214
<i>XV. Beschluß und Ausblick</i>	216
<i>Anmerkungen</i>	225
<i>Bibliographie</i>	325